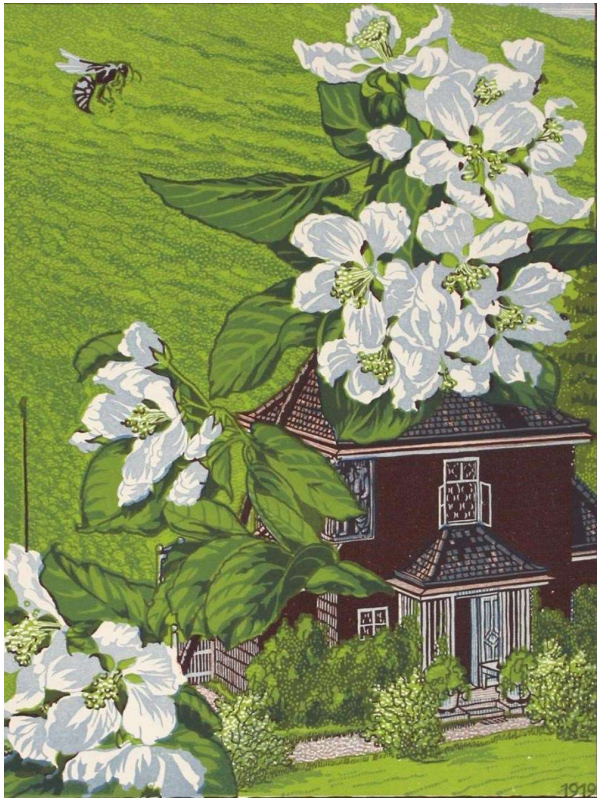
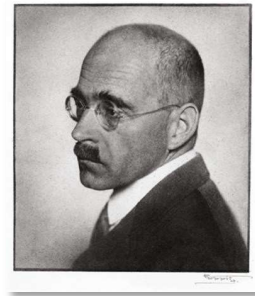


Aus der Geschichte

Rudolf Junk in Rekawinkel

Rudolf Junk, einer der bedeutenden Österreichischen Maler und Grafiker und wohnte für einige Zeit am Rittsteig, war also ein echter Rekawinkler.



Rudolf Junk wurde 1880 geboren, wuchs in Wien auf, besuchte das Stiftsgymnasium Melk und studierte dann Germanistik, um sich schließlich an der Akademie der Bildenden Künste in Wien ausbilden zu lassen. Ab 1909 arbeitete er für die Österreichische Staatsdruckerei und entwarf bis zu seinem Tod insgesamt 24 Krone- und Schillingbanknoten, sowie einige bedeutende Werke der Gebrauchsgrafik. 1943 starb Junk in Rekawinkel.



Junk war Mitglied des Hagenbundes, einer Künstlervereinigung, die sich ähnlich der Wiener Sezession vom Künstlerhaus getrennt hatte. 1911/1912 stand er selbst dem Hagenbund als Präsident vor, trat 1922 allerdings aus und zwei Jahre später wieder dem Künstlerhaus bei. Der Hagenbund wurde nach dem Anschluss 1938 aus rassistischen und politischen Gründen aufgelöst, ihre Mitglieder zu einem großen Teil vertrieben und auch in Konzentrationslagern ermordet.



„Rudolf Junk begann erst nach Beendigung des Studiums ernsthaft zu malen, legte nur in den ersten Jahren seiner künstlerischen Tätigkeit seinen Schwerpunkt auf die Malerei. Ab 1909/10 nahm die Graphik immer mehr überhand, und er beschränkte sich zunehmend auf letztere.

Die frühesten Bilder von 1902/03 stellten sensualistische Impressionen dar, die oftmals eine Nähe zum Symbolismus erkennen ließen.

Nebelstimmungen und duftiger Farbauftrag sind bezeichnend für diese Bilder, die auf alle Sinne des Betrachters wirken sollten. Schon früh, um 1903, wurde in Junks Bildern die Faszination, die der Neo-Impressionismus bzw. der Pointillismus auf ihn ausübte, spürbar.“ (gekürzt aus: Alice Proché, Das malerische Werk von Rudolf Junk, Diplomarbeit an der Universität Wien, 2008)

